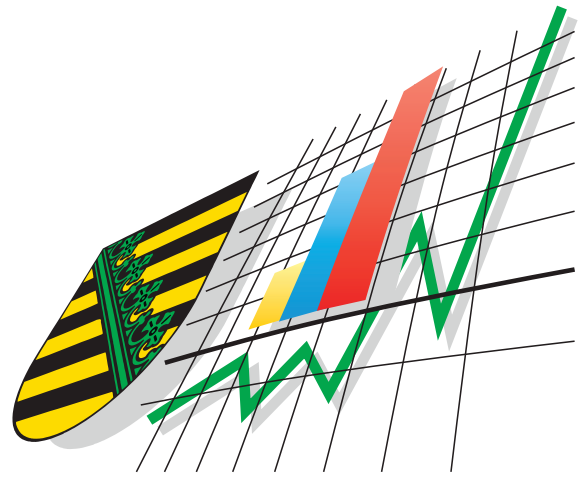


Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



---

# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

November 2005

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, April 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 2000 bis November 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis November 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von November 2000 bis Oktober 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von November 2000 bis Oktober 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Februar 2001 bis Januar 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2001 bis Dezember 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2001 bis November 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis November 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Februar 2001 bis Januar 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Februar 2001 bis Januar 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Dezember 2000 bis November 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Dezember 2000 bis November 2005	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im November 2005 Umsatzplus im In- und Ausland
- Hoch- und Tiefbau: Vorjahresergebnis weiterhin unterschritten
- Einzelhandel: Höherer Umsatz als im Vormonat und im Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen erreichte im Oktober 2005 Gesamtwert von 1,7 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 420 233 Arbeitslose im Januar 2006 – Arbeitslosenquote bei 21,1 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Januar 2006 gegenüber dem Vormonat gesunken – Jahresteuersatz bei 2,5 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im November 2005 Gewerbeanzeigen tendenziell weiter rückläufig – Zahl der Abmeldungen stagniert
- Insolvenzen: Anzahl im November 2005 höher als im Vormonat und vor Jahresfrist

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im November 2005 einen **Gesamtumsatz** von knapp 4,3 Milliarden €. Damit stand sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat ein deutliches Plus zu Buche (10,4 bzw. 20,6 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Auch in den ersten elf Monaten 2005 wurde mit insgesamt gut 39,9 Milliarden € ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erbracht (8,3 Prozent). Dabei expandierten Inlands- und Auslandsgeschäft nahezu gleichermaßen (8,4 bzw. 8,0 Prozent). Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) lag mit einem Stand von 30,7 Prozent nur noch knapp unter ihrem Vorjahresniveau (30,8 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erbrachte der Fahrzeugbau zum wiederholten Male das höchste Umsatzergebnis (9,2 Milliarden €). Der Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum hat sich hier auf 18,9 Prozent erhöht. Im November 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes neue **Aufträge** im Wert von über 3,4 Milliarden € ein, wesentlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,9 bzw. 34,3 Prozent). In der Summe der Monate Januar bis November 2005 erreichte der Auftragseingang einen Gesamtwert von reichlich 31,8 Milliarden €. Verglichen mit den ersten elf Monaten 2004 bedeutet dies eine Zunahme (12,6 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 1). Mit durchschnittlich 226 364 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum war deren Zahl erneut geringfügig höher als in den entsprechenden Monaten 2004 (0,5 Prozent). Tendenziell steigt die zugehörige Reihe derzeit am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im November 2005 auf gut 386 Millionen €. Damit wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs registriert (8,8 Prozent), der Rückgang binnen Jahresfrist setzte sich jedoch fort (3,6 Prozent). Hierbei ist zu beachten, dass die Aussagekraft der Veränderungsrate zum Vorjahresmonat infolge des Berichtsreiswechsels im Oktober 2005 eingeschränkt ist<sup>2)</sup>. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. In der Tendenz stagniert die zugehörige geglättete Reihe derzeit am aktuellen Rand (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis November 2005 war der Umsatz mit einem Wert von insgesamt reichlich 3,1 Milliarden € wiederum niedriger als in den entsprechenden Monaten 2004 (16,9 Prozent). Die Einbußen im Hochbau fielen dabei mit 23,9 Prozent fast doppelt so hoch aus wie im Tiefbau (12,0 Prozent). Umsatzstärkste Bauart war der öffentliche Bau, gefolgt vom Wirtschaftsbau (1,4 bzw. 1,3 Milliarden €). Aber auch hier lag weiterhin jeweils ein Rückgang vor (8,4 bzw. 17,5 Prozent). Das deutlichste Minus (41,6 Prozent) auf knapp 306 Millionen € wurde für den Wohnungsbau verzeichnet. Im November 2005 erhielt der Hoch- und Tiefbau **Aufträge** in Höhe von nahezu 220 Millionen €, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,8 bzw. 1,9 Prozent). Hier gilt ebenfalls die eingeschränkte Aussagekraft der Veränderungsrate zum Vorjahresmonat<sup>2)</sup>. Der Vergleich kumulierter Werte der ersten elf Monate 2005 und 2004 ergab jedoch einen Rückgang (9,5 Prozent) auf gut 2,7 Milliarden €. Auch tendenziell zeichnet sich derzeit keine Belebung der Baunachfrage ab (vgl. Abb. 2). In den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus waren im Berichtszeitraum durchschnittlich 31 275 **Beschäftigte** tätig, in den entsprechenden Monaten 2004 waren es noch 34 966 (-10,6 Prozent). Auch die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 13).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im November 2005 auf insgesamt 790, darunter betrafen 290 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 134 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Die Gesamtzahl der Baugenehmigungen war somit niedriger als im Oktober 2005, aber höher als im November 2004 (-5,6 bzw. 11,1 Prozent). Von Januar bis November 2005 wurden mit insgesamt 9 240 Fällen deutlich weniger Genehmigungen registriert als im gleichen Zeitraum 2004 (17,9 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

Der **Umsatz im Einzelhandel**<sup>3)</sup> (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im November 2005 mit einer Messzahl von 109,2 (2003=100) nominal höher als im Oktober 2005 und vor Jahresfrist (9,5 bzw. 1,5 Prozent; vgl. Abb. 7). Auch der Vergleich des Umsatzes der ersten elf Monate 2005 und 2004 ergab ein Plus (1,7 Prozent). Dabei wurde in den einzelnen Handelssparten eine unterschiedliche Entwicklung registriert. Ein deutliches Plus konnten z. B. erneut die Bereiche „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ sowie „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ verbuchen (7,8 bzw. 6,0 Prozent). Einen Umsatzrückgang musste u. a. wiederum der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ registrieren (2,0 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt weiter verringert (1,2 Prozent). Einem Rückgang bei den Vollbeschäftigten stand dabei abermals ein Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gegenüber (-3,8 bzw. 0,8 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Oktober 2005 einen Gesamtwert von knapp 1,7 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf gut 948 Millionen €. In den ersten zehn Monaten 2005 summierten sich die Exporte auf nahezu 14,3 Milliarden € und die Importe auf fast 8,9 Milliarden €. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004 lag damit jeweils ein Zuwachs vor (5,2 bzw. 13,9 Prozent). Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren im Zeitraum Januar bis Oktober 2005 die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 14,1 Prozent). Das Gros der Importe kam aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19,5 Prozent).

Im Januar 2006 war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen mit einem Stand von 108,4 (Basis: 2000=100) niedriger als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Bewirkt wurde diese Entwicklung hauptsächlich vom niedrigeren Preisniveau in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (5,2 bzw. 4,4 Prozent). So wurden Pauschalreisen saisonbedingt deutlich preiswerter angeboten (-23,7 Prozent). Beherbergungsdienstleistungen verbilligten sich ebenfalls spürbar (18,8 Prozent). Gestiegene Preise wurden dagegen in der Gruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verzeichnet (1,2 Prozent), insbesondere musste für Gemüse mehr ausgegeben werden (11,1 Prozent). Um 3,7 Prozent höhere Kraftstoffpreise waren für den Anstieg im Teilindex „Verkehr“ prägend (0,9 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Berichtsmonat bei 2,5 Prozent. Wie schon im Dezember 2005 war das Preisniveau in nahezu allen Hauptgruppen – wiederum mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-3,0 Prozent) – höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die kräftigste Teuerung stand für den Teilindex „Verkehr“ zu Buche (5,0 Prozent), gefolgt vom Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (4,0 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zogen die Preise infolge der gestiegenen Wohnungsnebenkosten und Energiepreise erneut an (3,3 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Dezember 2005 einen Stand von 112,8 (2000=100; vgl. Abb. 11) und ist damit gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen (0,3 Prozent). Binnen Jahresfrist war zum wiederholten Male eine deutliche Steigerung zu verzeichnen (5,2 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2005 betrug der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 110,7. Die Teuerungsrate lag damit bei 4,6 Prozent (2004: 1,6 Prozent). Geprägt wurde diese Entwicklung von den starken Preisanstiegen im Energiebereich. Wesentlich beeinflusst durch die internationalen Rohstoffmärkte verteuerte sich Energie im Jahresdurchschnitt um 14,0 Prozent gegenüber 2004. Spürbar teurer auf der Erzeugerstufe waren auch die Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- und Konsumgüterproduzenten (3,2 bzw. 1,6 Prozent). Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2005 veröffentlichten vor.

In Sachsen waren im Januar 2006 nach vorläufigen Angaben 420 233 **Arbeitslose**<sup>4)</sup> registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag bei 21,1 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im November 2005 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter insgesamt 3 442 **Gewerbeanmeldungen** und 2 695 **Gewerbeabmeldungen**, das waren jeweils weniger als im Vormonat (7,3 bzw. 4,6 Prozent). Binnen Jahresfrist hat sich die Zahl der Anmeldungen deutlich verringert (22,4 Prozent), die der Abmeldungen indes nahm zu (7,0 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang der Gewerbeanmeldungen weiter fort, die geglättete Reihe abgemeldeter Gewerbe dagegen stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 17). Im Zeitraum Januar bis November 2005 summierten sich die Gewerbeanmeldungen auf 41 742 und die Abmeldungen auf 32 179 Fälle. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2004 wurden somit weniger Gewerbe angemeldet (3,6 Prozent), jedoch erneut gut ein Zehntel mehr abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug in den ersten elf Monaten 2005 insgesamt 100 zu 77 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 67).

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im November 2005 insgesamt 743 **Insolvenzverfahren**, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (30,8 bzw. 28,5 Prozent). Die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 18). Im Zeitraum Januar bis November 2005 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 7 521, knapp 26 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 6 008 Verfahren, 1 461 mangels Masse abgewiesen und 52 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 7 521 Insolvenzverfahren im Berichtszeitraum betrafen 5 244 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 2 277 Unternehmen. Die Zahl der übrigen Schuldner hat sich damit weiter deutlich erhöht (37,1 Prozent), für Unternehmen lag ein Anstieg um knapp sechs Prozent vor.

3) siehe Erläuterungen, S. 16

4) siehe Erläuterungen, S. 17

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: November 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: November 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↘

↗

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Oktober 2005

↗↗

↗↗

↗↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Januar 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Januar 2006

↗↗

↗↗

↗↗

### Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
<b>außer</b> Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

<b>Preisindex</b>	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
		2005						2006	gegenüber
							VJM	Jan 04-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	129,1	167,3	153,5	173,8	...	...	145,8	34,7	13,0
Inland	118,7	145,1	131,8	150,8	...	...	129,6	27,1	11,2
Ausland	150,2	212,4	197,5	220,5	...	...	178,5	46,8	15,8
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	59,1	73,6	57,5	60,2	...	...	67,8	1,9	-9,5
<b>Baugenehmigungen</b>	711	849	837	790	...	...	9 240	11,1	-17,9
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	267	347	371	290	...	...	4 036	8,6	-21,6
Rauminhalt (1 000 m³)	184	245	298	217	...	...	3 003	17,9	-23,0
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	107	124	115	134	...	...	1 153	25,2	-2,8
Rauminhalt (1 000 m³)	712	796	580	2 059	...	...	6 779	189,2	-2,2
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	134,2	166,4	148,2	163,5	...	...	137,5	21,8	8,9
Inland	123,4	144,1	130,8	142,9	...	...	125,9	15,8	8,4
Ausland	163,9	227,5	196,0	220,0	...	...	169,4	34,2	9,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	401	362	355	386	...	...	3 111	-3,6	-16,9
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100) <sup>2)</sup>	107,5	100,9	99,7	109,2	...	...	100,3	1,5	1,7
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 398	1 573	1 694	...	...	...	14 287	21,2	5,2
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	875	900	948	...	...	...	8 882	8,3	13,9
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	105,8	108,4	108,4	107,9	108,8	108,4	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	1,5	3,1	2,9	2,6	2,5	2,5	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise</b> <sup>3)</sup>									
Gesamtindex (2000=100)	107,2	111,8	112,6	112,5	112,8	...	110,7	5,2	4,6
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	4 437	3 513	3 714	3 442	...	...	41 742	-22,4	-3,6
Abmeldungen	2 518	2 556	2 825	2 695	...	...	32 179	7,0	10,5
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	227 958	228 496	228 846	228 763	...	...	226 364	0,4	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	35 903	32 866	32 379	32 177	...	...	31 275	-10,4	-10,6
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100)	102,4	99,8	100,2	100,1	...	...	99,7	-2,2	-1,2
<b>Arbeitslose (Personen)</b> <sup>4)</sup>	434 957	378 943	365 455	365 474	374 868	420 233	x	-3,4	x
darunter Frauen	203 095	191 095	185 488	184 587	184 465	195 977	x	-3,5	x
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)</b> <sup>4) 5)</sup>	21,5	19,0	18,3	18,3	18,8	21,1	x	x	x
darunter Frauen	20,5	19,5	18,9	18,9	18,8	20,0	x	x	x
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>	578	615	568	743	...	...	7 521	28,5	25,8

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

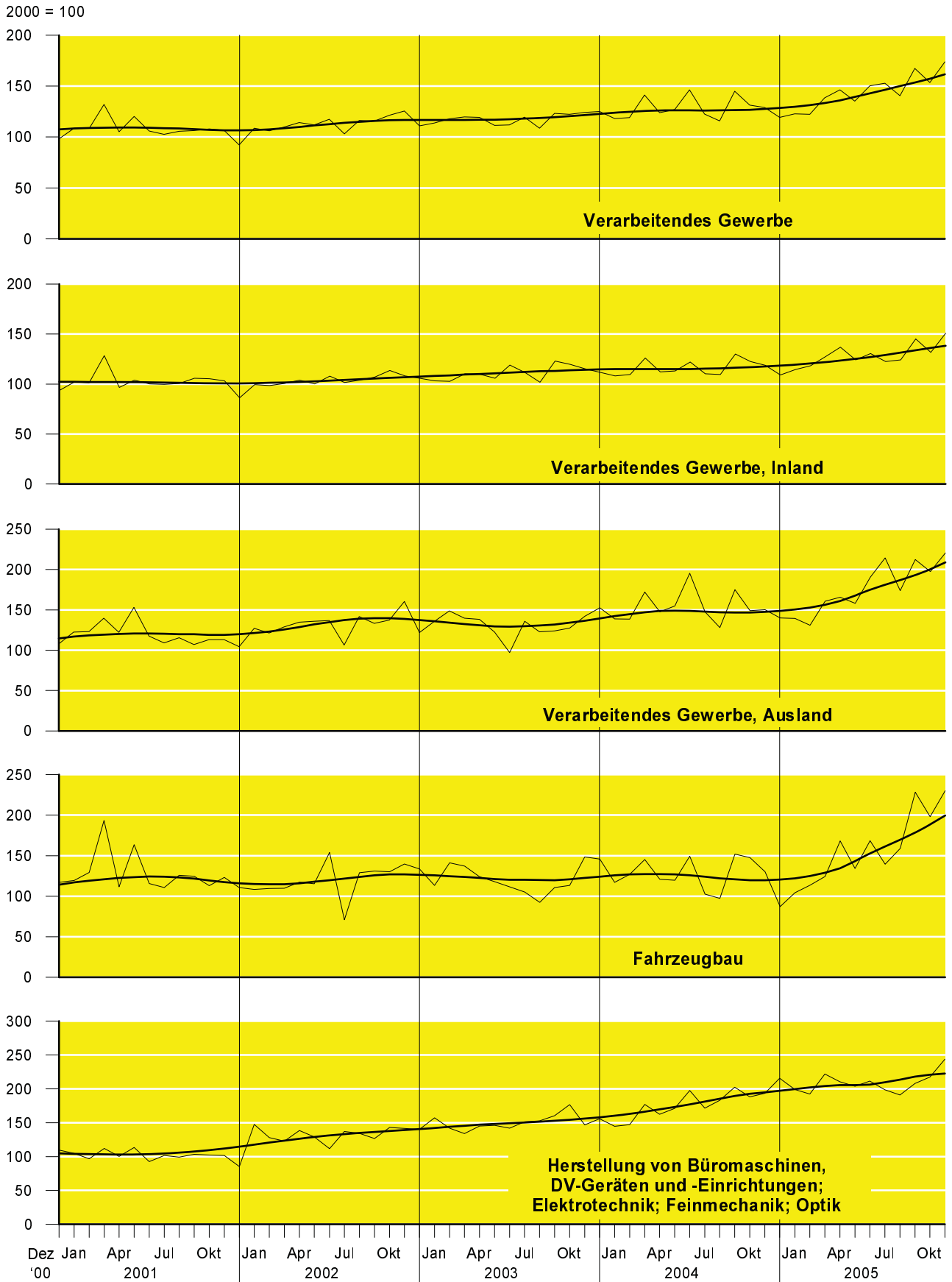
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

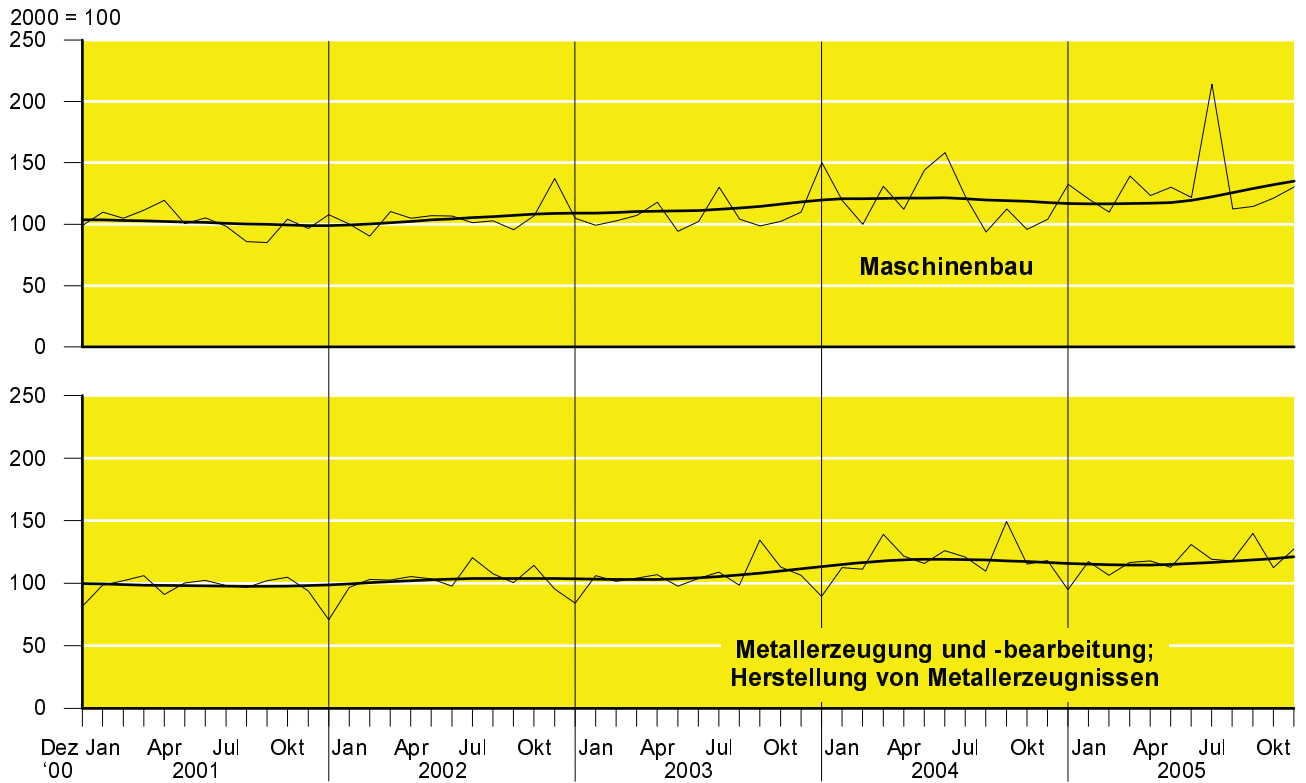
5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005**

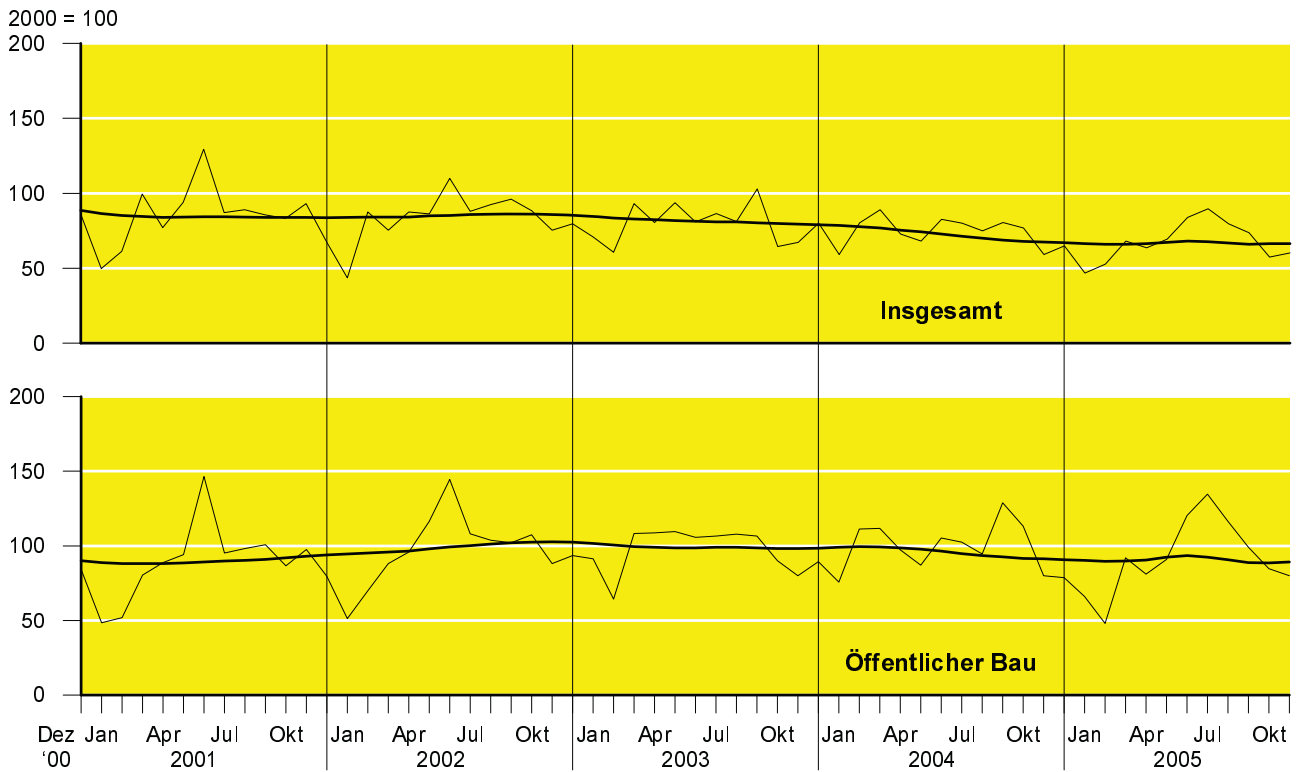




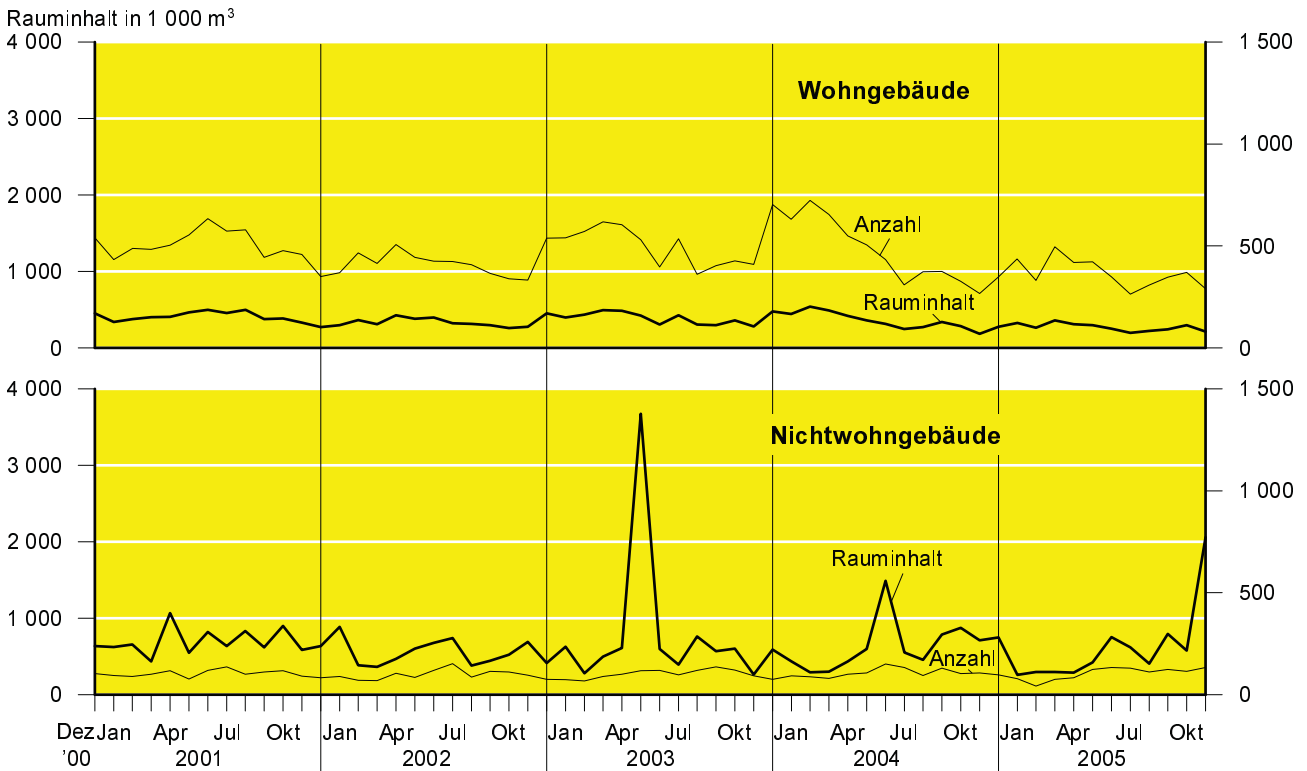
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Dezember 2000 bis November 2005



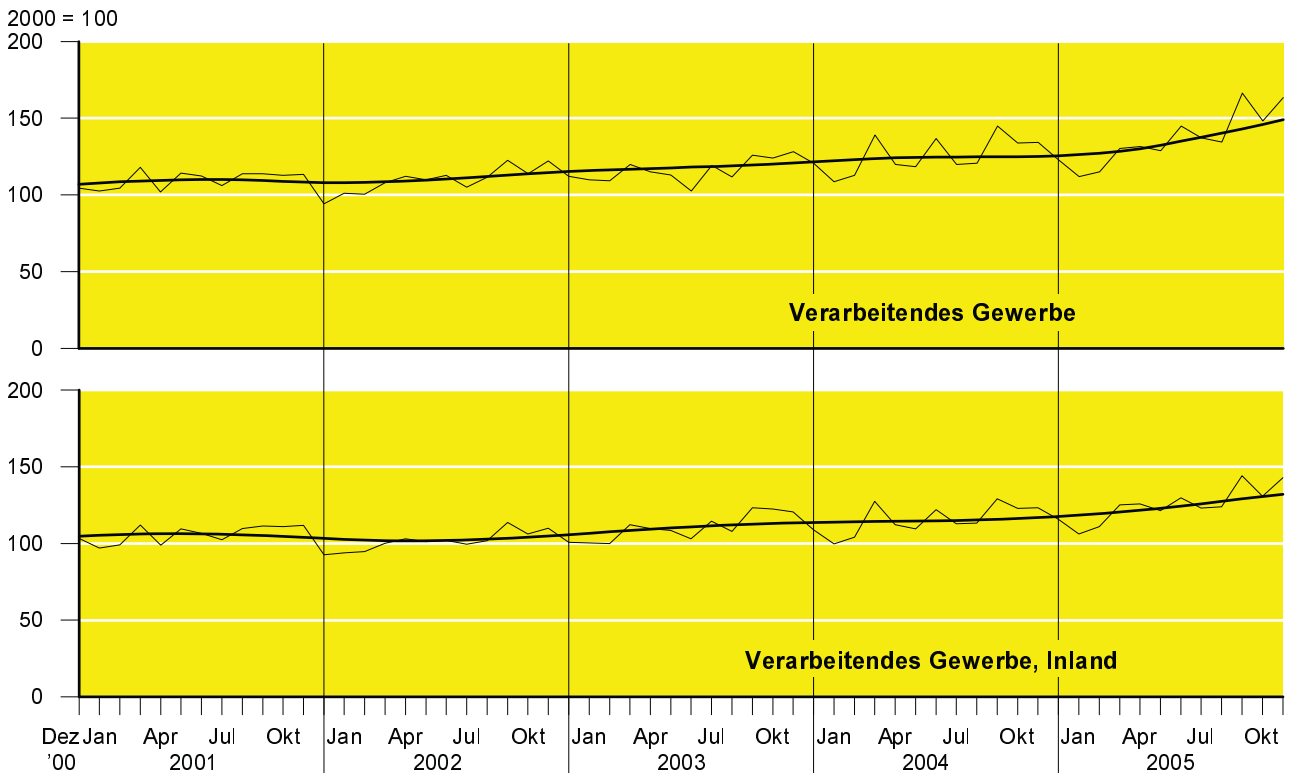
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005**



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 2000 bis November 2005**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005**



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005

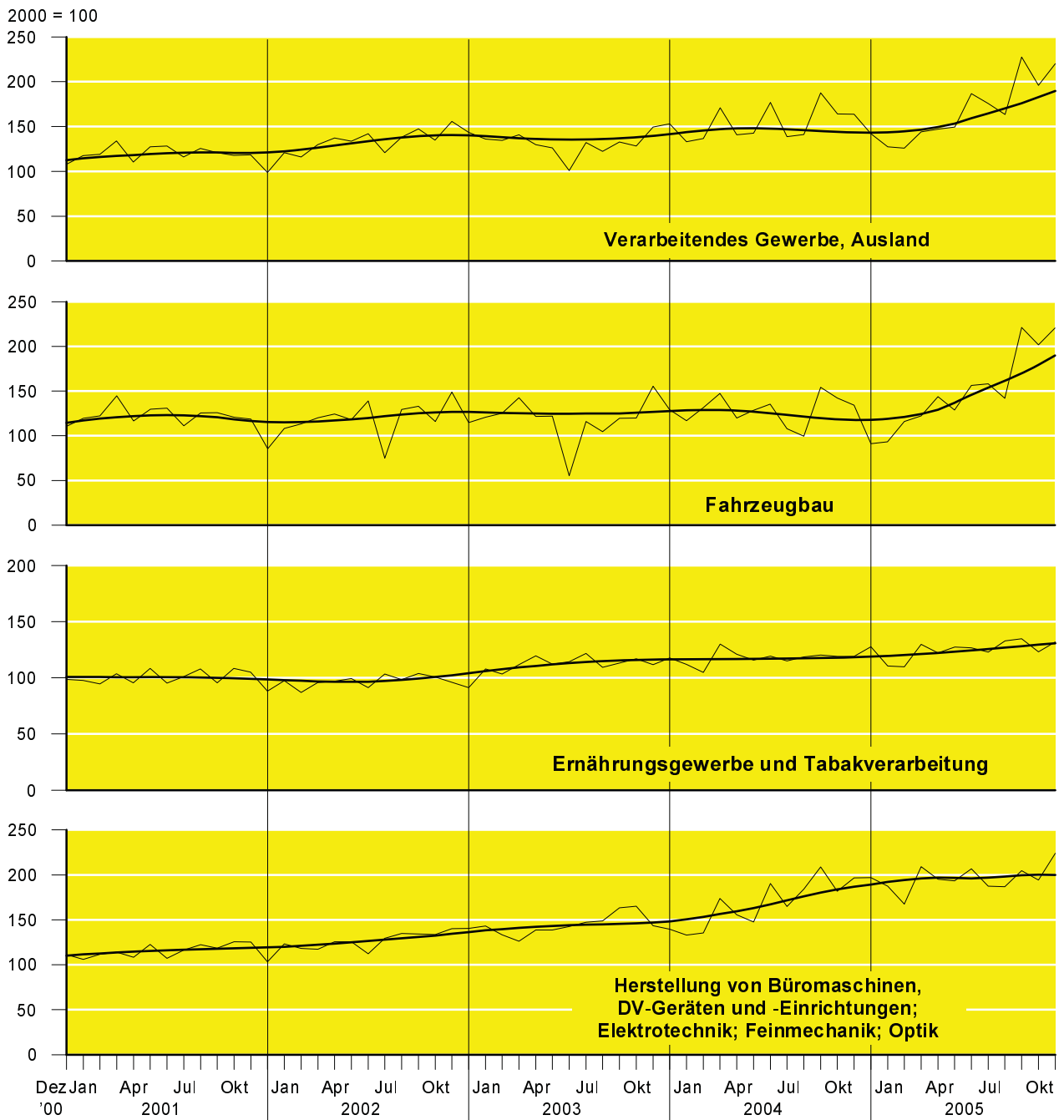
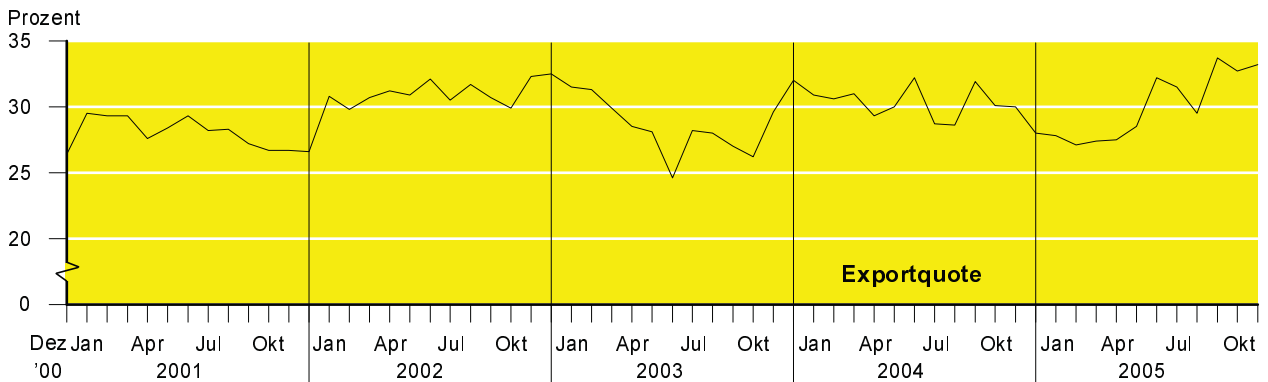
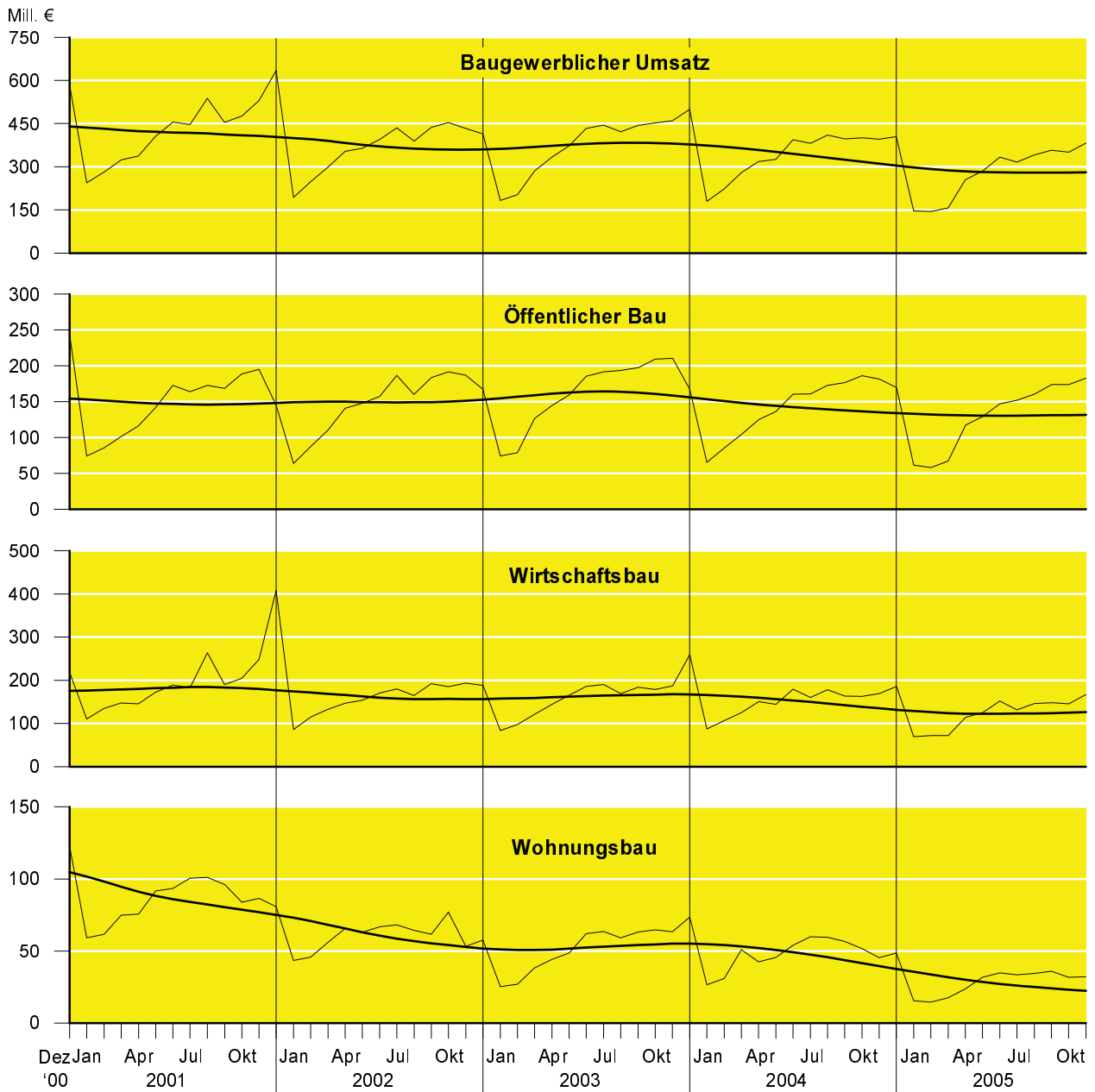


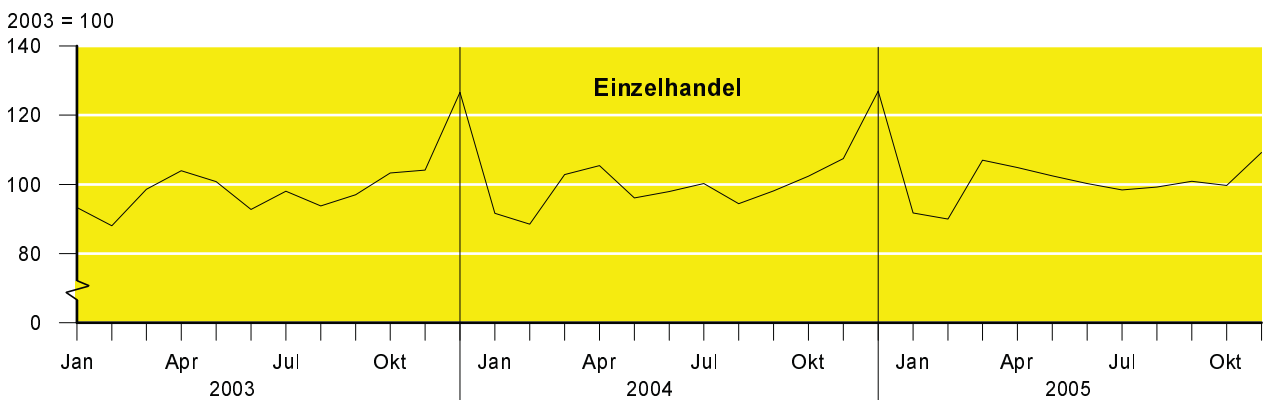
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 2000 bis November 2005



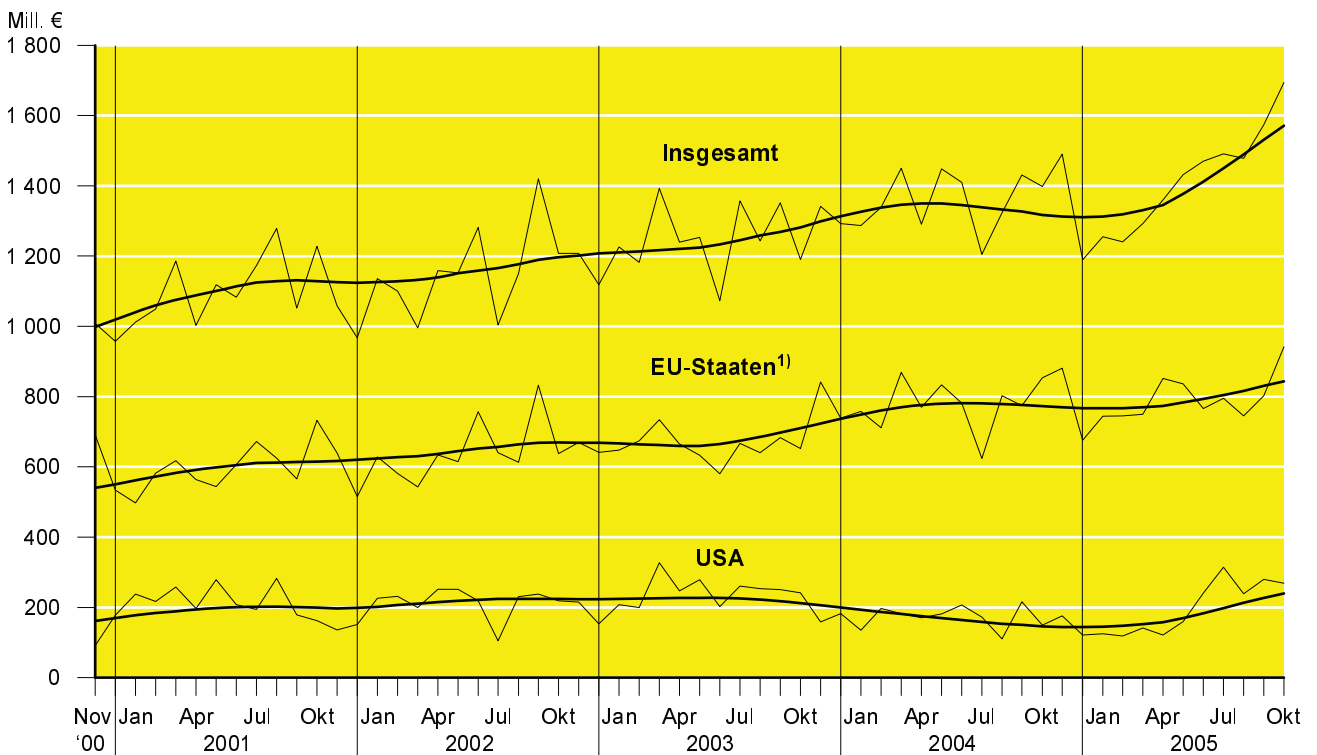
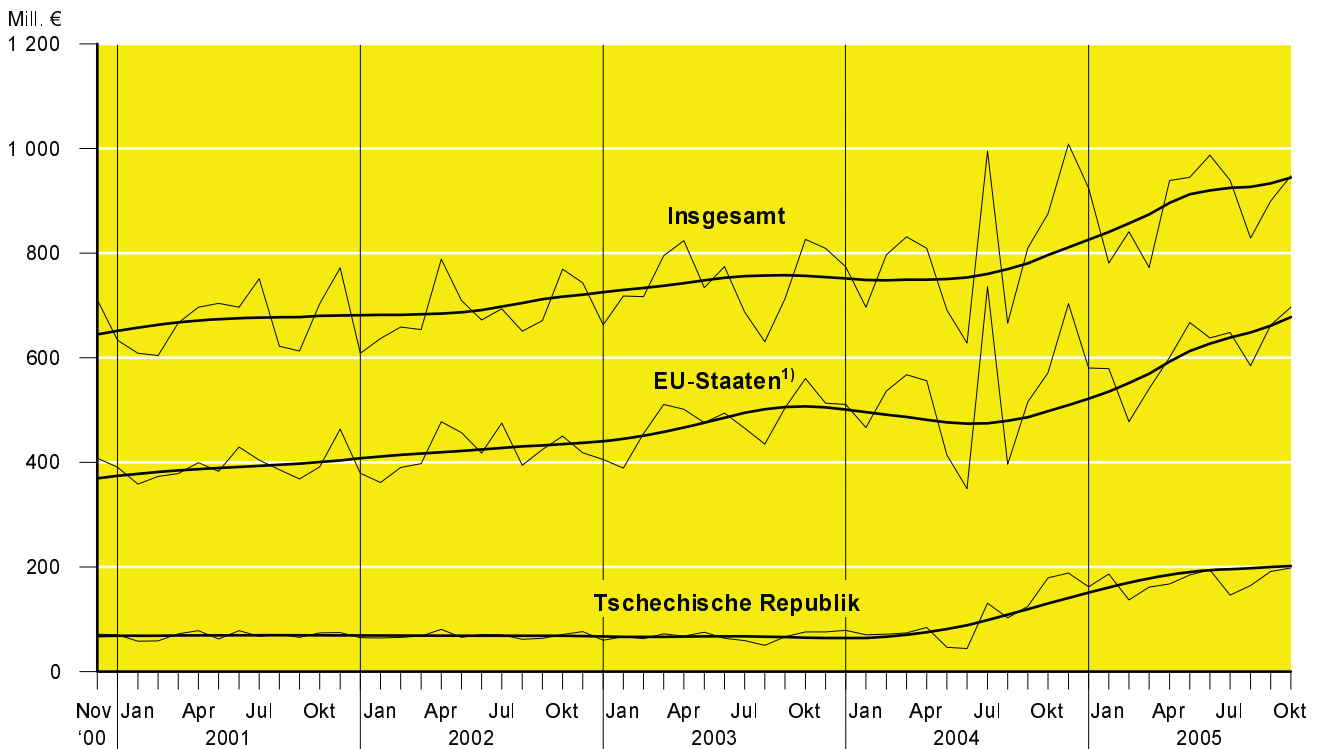
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)<sup>1)</sup> von Januar 2003 bis November 2005**

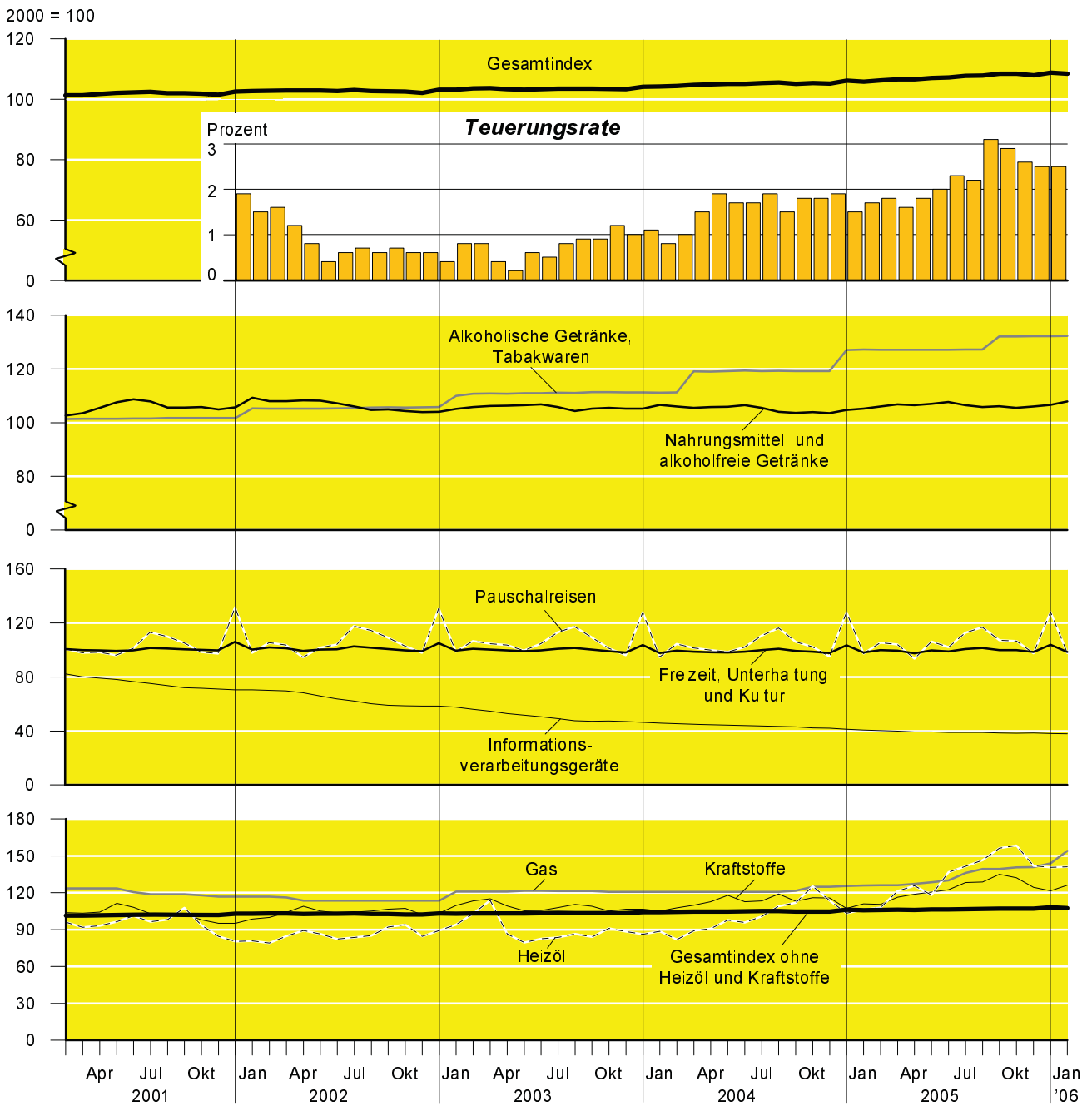


1) siehe Erläuterungen, S. 16

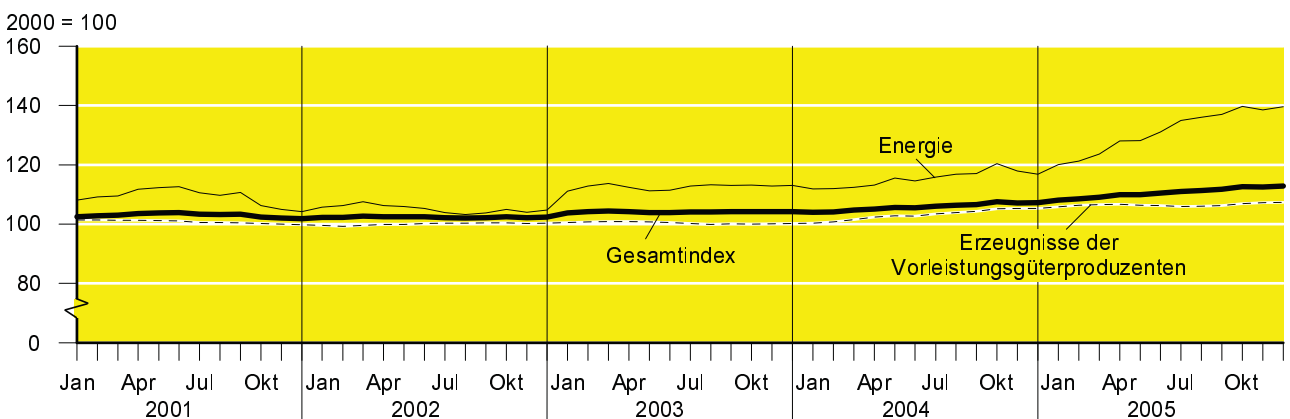
**Abb. 8 Ausfuhr von November 2000 bis Oktober 2005****Abb. 9 Einfuhr von November 2000 bis Oktober 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

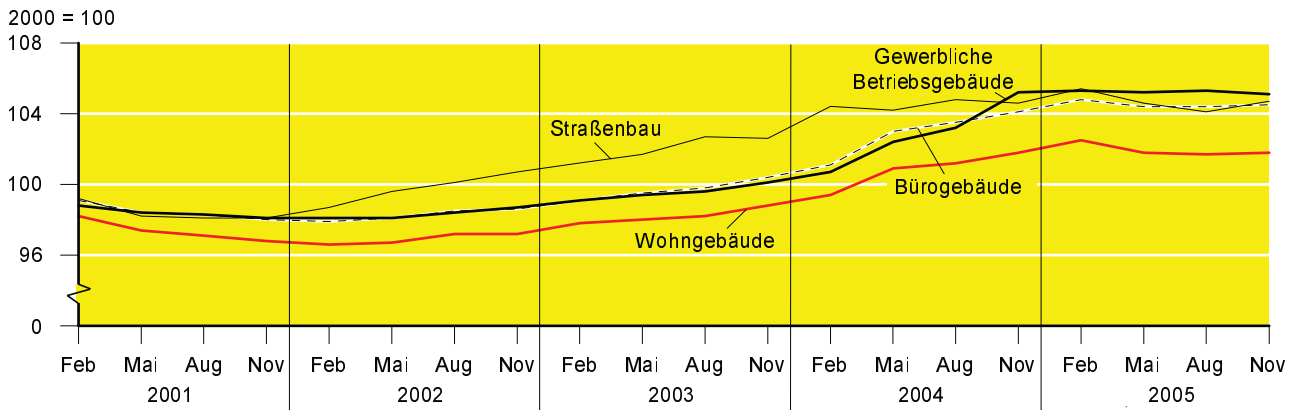
**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Februar 2001 bis Januar 2006**



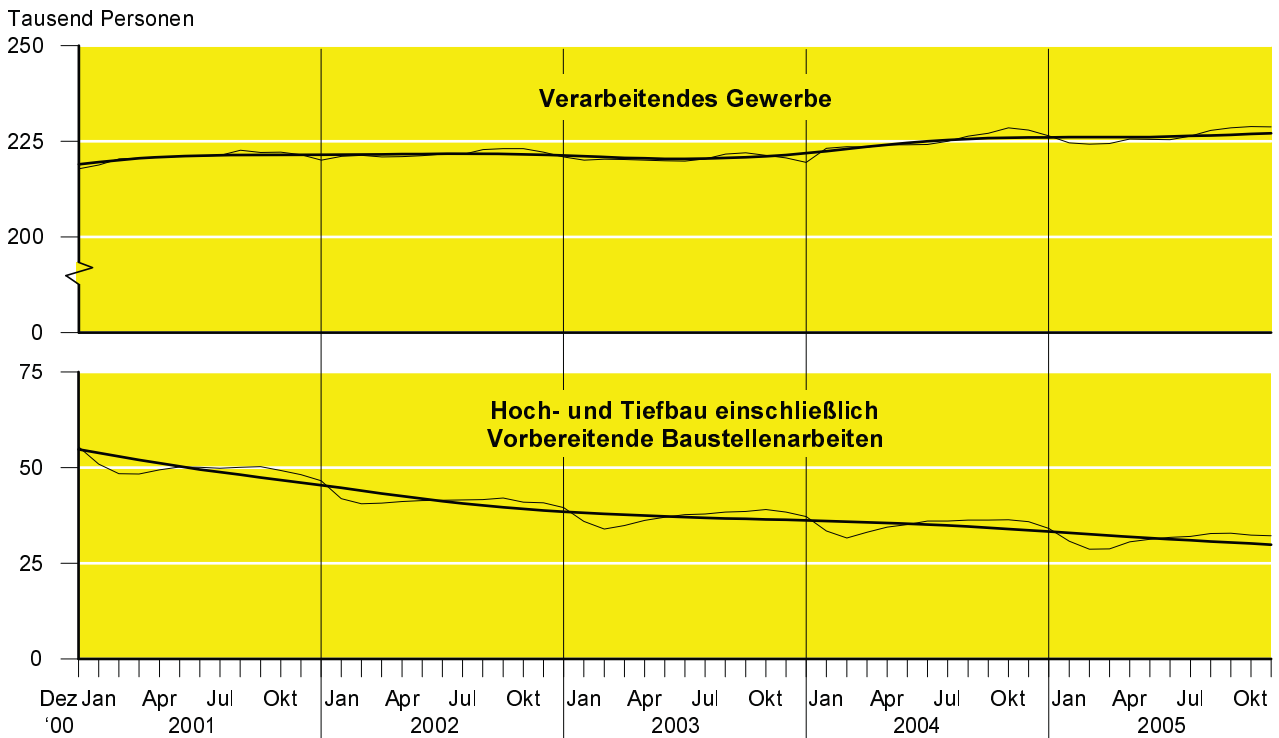
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 2001 bis Dezember 2005**



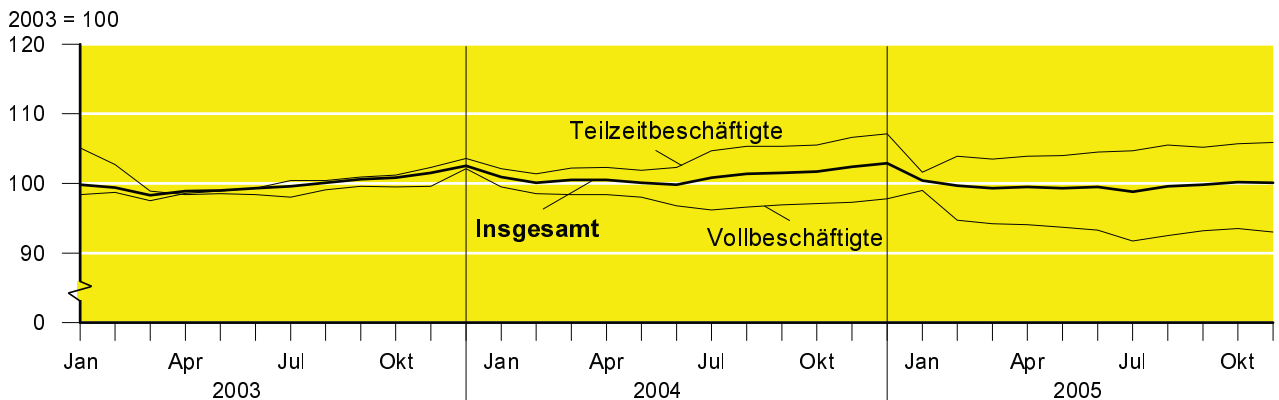
**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von Februar 2001 bis November 2005**



**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 2000 bis November 2005**



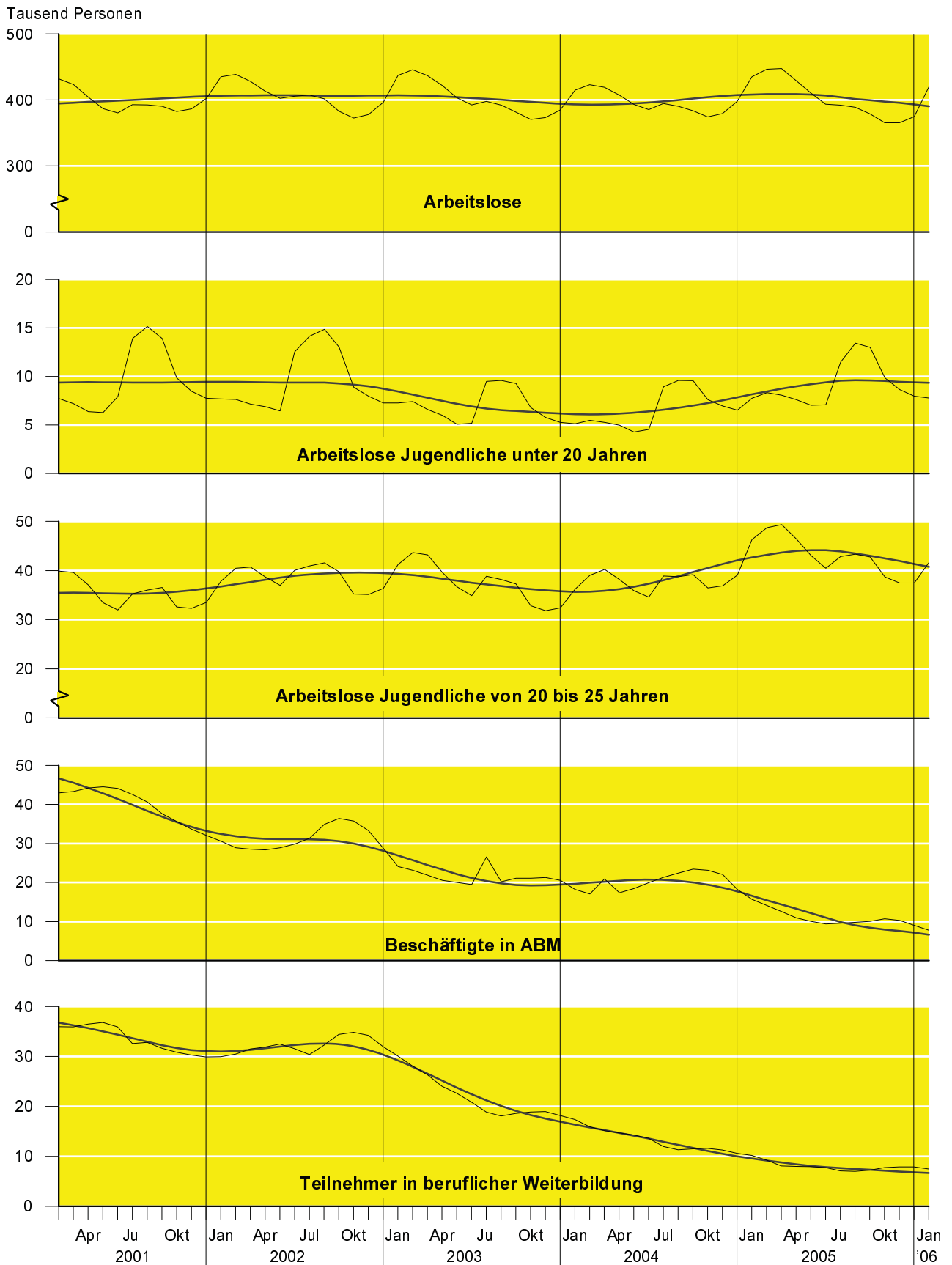
**Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel<sup>2)</sup> (Messzahl) von Januar 2003 bis November 2005**



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

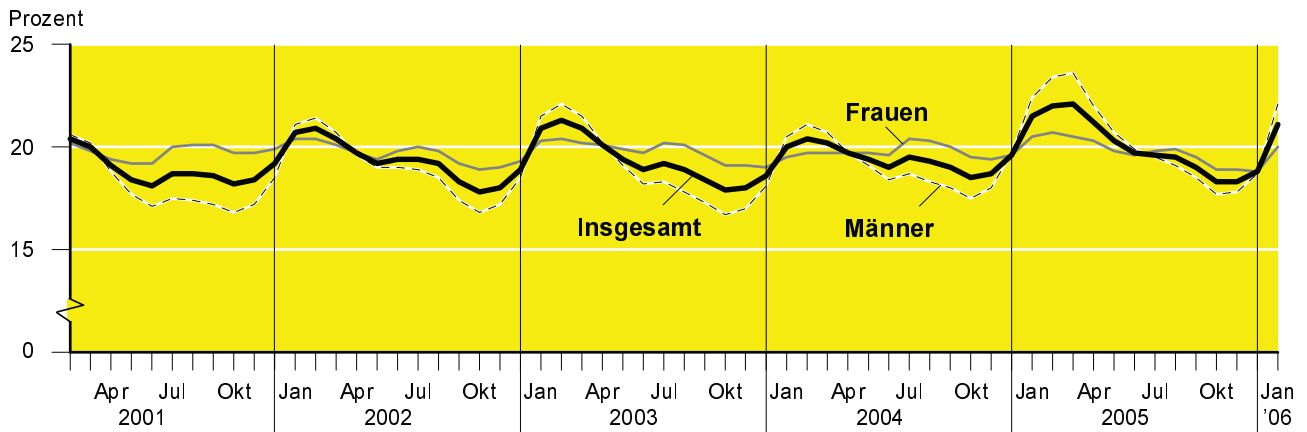
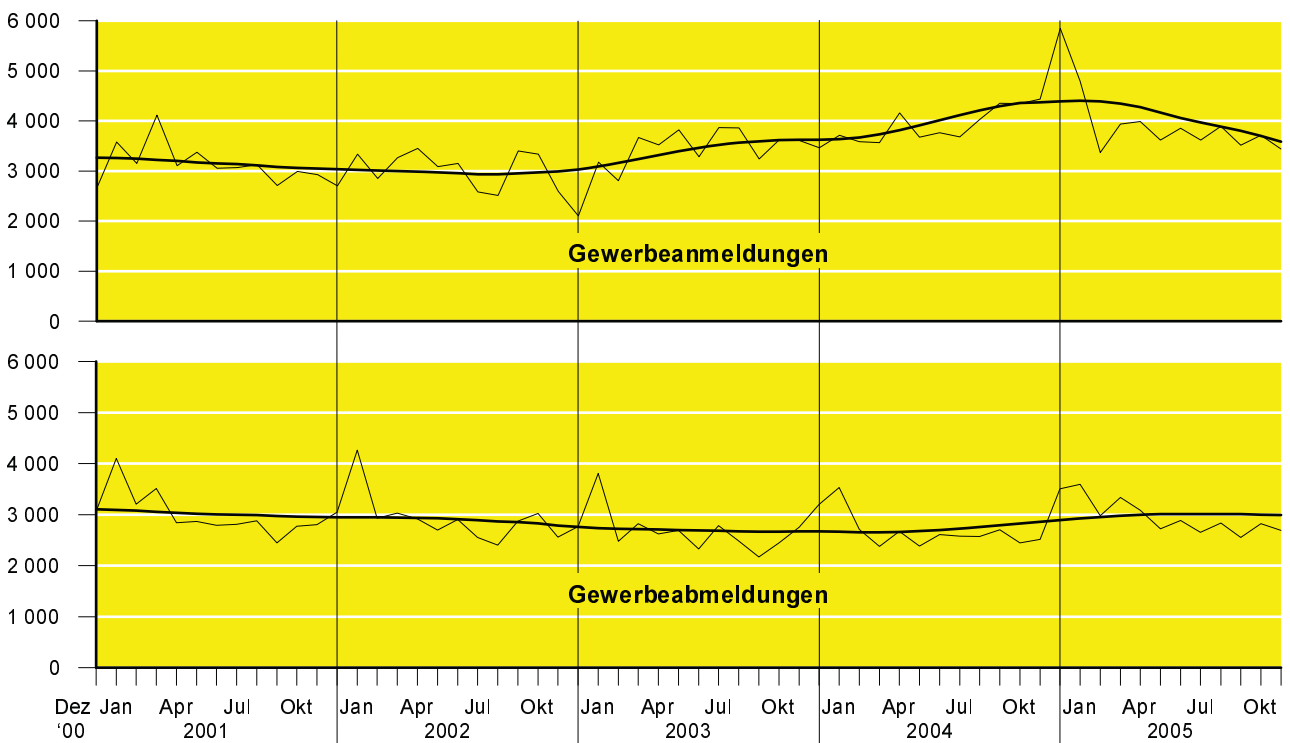
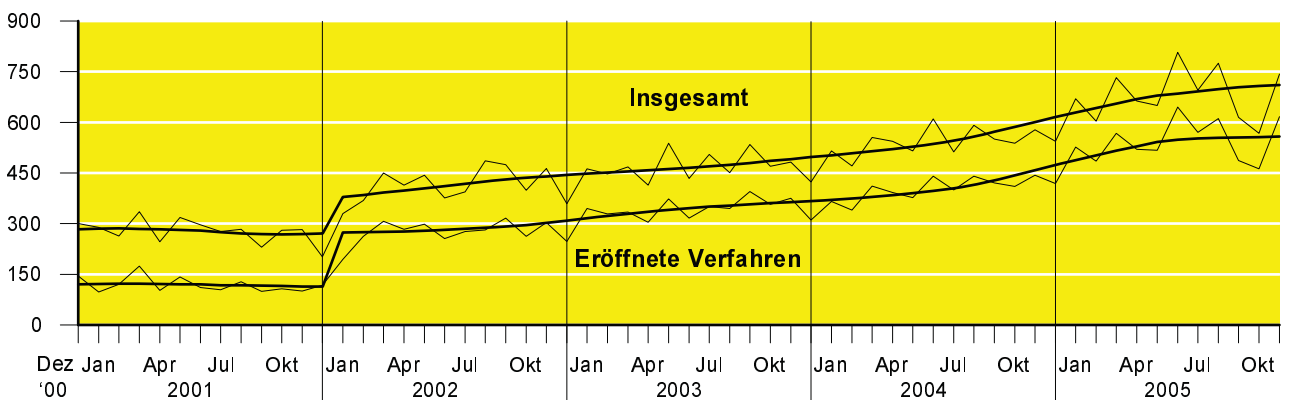
2) siehe Erläuterungen, S. 16

**Abb. 15 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup> von Februar 2001 bis Januar 2006**



1) siehe Erläuterungen, S. 17



**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Februar 2001 bis Januar 2006****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Dezember 2000 bis November 2005****Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von Dezember 2000 bis November 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. Februar 2006 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2005 und 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVORg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltsumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Ab Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand und zu den Zu- und Abgängen ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die Bundesagentur für Arbeit genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der

Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermeine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.